Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 20 (1952-1953)
Heft: 3

Artikel: Lieber Hesse!
Autor: Schoeck, Othmar
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-759306

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lieber Hesse!

Wenn man mich bittet, ich soll Dir zu Deinem 75. Geburtstag etwas schreiben, so ist das ungefähr so, wie wenn man von Dir verlangen würde, Du mögest doch Johann Sebastian Bach, wenn er noch unter uns weilte, eine Geburtstags-Fuge komponieren. Dir, dem mit untrüglichem, absolutem Gehör für unsere herrliche Sprache Begnadeten, etwas «schreiben»! Hände weg! Niemals! Jeder Satz muß Dir ja schmerzlich wehtun, so schlecht ist er im «Satz», wie wir Musiker sagen. So nimm denn mit wenig Worten, gleichsam unverbindlich im Infinitiv (so heißt es doch?) vorlieb und glaube mir, daß, wenn ich bei Deinem Genius zu Gast bin, die gleiche tiefe Liebe und Ehrfurcht über mich kommt, als wäre ich bei Hölderlin, Mörike oder Uhland, Du neuer, großer schwäbischer Dichter! Und daß ich dazu noch Dein Freund sein darf, wie macht mich das reich, stolz und dankbar! Und nun fliege mit Deinem Genius noch lange, lange in einen schönen hellen Herbstabend hinein und laß uns daran teilnehmen, Dir und der von Dir so unübersehbar reich beschenkten Welt zur unerschöpflichen Freude.

Dein getreuer

Othmar Schoeck